

Monuments bedürfe, und daß er vielmehr sich selbst das größte und dauerndste Denkmal in seiner göttlichen Komödie errichtet habe; denn auf ihn ließ sich allerdings das Wort des Horaz anwenden: *exegit monumentum aere perennius!*

Erst im Jahre 1830 suchten die Florentiner ihre Schuld gegen ihn dadurch abzutragen, daß sie ihm ein kolossales Kenotaphion von farrarischem Marmor in der Kirche Sta Croce, wo sich die oben erwähnten Denkmäler befinden, durch Ricci errichten ließen. Dieser Künstler stellt den Dichter dar in mehr als Lebensgröße, auf hohem Postamente sitzend, das Haupt auf die Rechte gestützt, umgeben von 2 Frauengestalten, von der Italia, welche stolz nach dem Poeten weist und auf die Inschrift deutet: „*Onorate l'altissimo poëta*“, — während die Poesie, mit der *divina commedia* in der Hand, weinend ihr Haupt auf den Sarg legt. Man hat diese Darstellung der Poesie getadelt und wohl nicht mit Unrecht, weil ja mit dem Menschen nicht zugleich der Dichter gestorben ist, der vielmehr, — obwohl 6 Jahrhunderte über seinem Namen hinweggeeilt sind, — im Herzen seines Volkes lebt und fortleben wird bis an das Ende aller Tage.

In unsern Tagen, wo die Völker Italiens von einem großen Gedanken, dem der Nationalität, welche sich in einem einzigen italischen Reiche verkörpern soll, lebendig durchdrungen sind, wo sie für die Unabhängigkeit und Einheit ihres Vaterlandes mit Begeisterung kämpften, — steigerte der bisherige Erfolg ihr Nationalgefühl in einem hohen Grade. So glaubte Florenz Italiens Wiedergeburt nicht würdiger feiern zu können, als durch eine Feier ohne Gleichen in der Geschichte, durch eine wahre Apotheose ihres größten Sohnes, des eigentlichen Begründers der italienischen Sprache, des muthigen Kämpfers für Wahrheit und Recht, ihres Dante, welcher die Zierde und der Stolz Italiens ist und der Gegenstand der Bewunderung des Auslandes. Seine Vaterstadt beabsichtigt, eine National-Ausgabe seiner Werke zu veranstalten und einen Dante-Tempel zu erbauen und wird durch eine solche Huldigung sich selbst das schönste Ehrendenkmal setzen. So gedenkt Florenz den 27. Mai 1865 zu feiern.

Daß man gerade jetzt so lebhaft an Dante dachte, wird man ganz natürlich finden, wenn man erwägt: daß jener Dichter vom Kaiser Heinrich VII., den er auch in den höchsten Himmel versetzte, für sein Vaterland erwartete, was das heutige Italien von seinem Victor Emanuel hofft, — eine Zeit neuen Glanzes, ja, vielleicht das goldene Zeitalter Saturns.

Unter den Vorschlägen zum Bau der Ruhmeshalle, welche bei dem Dante-Comité eingingen, findet sich auch manches Ueberspannte.

So hatte man vorgeschlagen, die Loggia d'Oragna, — vielleicht den schönsten Porticus der Welt, — auf die Piazza della Signoria zu verlegen, die Piazza mit derselben einzuschließen und sie dann als National-Pantheon zu benutzen, das den Namen „Pantheon-Dantesco“ führen und die berühmtesten Männer Italiens aufnehmen sollte.

Diese Idee scheiterte, — wie so vieles in der Welt, wie leider auch die Sommernachtsträume unsers hochseligen Königs, — am Kostenpuncte.

Dagegen hat sich das Comité für folgenden Plan entschieden:

Dem Andenken des größten Dichters Italiens soll ein Tempel erbaut werden und zwar auf einem der schönsten und höchsten Punkte der die Stadt beherrschenden Hügel, nämlich in dem wahren Eden von Florenz, in dem von Cosmo I. angelegten Boboli-Garten, der zum Palast Pitti gehört, und